

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 48 (1992)
Heft: 5

Rubrik: Niederlande

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weitgehend außer Gebrauch gekommen ist. In den Geschäften hört man bei den Einheimischen fast nur Hochdeutsch mit rheinischem Akzent. Ferner muß man sich fragen, ob die Abgrenzung des Mitteldeutschen und des Niederdeutschen nicht zu schematisch ist, ob es nicht auch Grauzonen gib. Die Abgrenzung im Osten

mit Landsberg an der Warthe ist durch die Grenzänderung und Austreibung so gut wie überholt. Der Verfasser ist sich bewußt, daß seine Beobachtungen der Ergänzung bedürfen. Dies kann am besten durch kundige Einheimische aus den betroffenen Gegenden geschehen.

Ludwig Schlögl

Niederlande

Friesische Gemeinden wollen einsprachige Bezeichnungen.

Im Jahre 1988 beschlossen zwei friesische Gemeinden, Orts- und Straßennamen nur noch friesisch zu erwähnen. Am liebsten würden sie sehen, daß auch die Eisenbahnen und die Post ausschließlich friesische Namen verwendeten. Vorläufig kann die Provinz Friesland nicht damit rechnen. Neuerdings gewannen die PTT nämlich einen Prozeß, den friesische Gemeinden geführt hatten, um die friesischen Ortsnamen ins Fernsprechbuch aufzunehmen.

Vor mehreren Jahren wurde der Begriff «geveltsje-Frysk» (Giebel-Friesisch) geboren. Damit kritisierte der Provinzialausschuß die Tatsache, daß zwar Gebäude, Brücken und Überführungen mit friesischen Namen versehen würden, der wirkliche Gebrauch des Friesischen dagegen in der Praxis (also auch im amtlichen Verkehr) viel zu wünschen übrigließe.

Man geht in die Irre, wenn man glaubt, daß die Friesen eine Art Sprachexpansion betreiben, wie wir das z. B. von den Franzosen kennen. Sie wollen vor allem dem Niedergang und der Verflachung des Friesischen Einhalt tun. Die friesische Sprache ist und bleibt das eigene, wertvolle Kulturgut, das viele sprachbewußte Friesen behalten möchten.

Tytsjerksteradiel und Boarnsterhim sind die ersten einer Gruppe von 13 Gemeinden (insgesamt gibt es 31 in

der Provinz), wo man bereits seit vielen Jahren eine aktive Sprachpolitik führt. Beide Gemeinderäte beschlossen vergangenes Jahr, daß niederländische und zweisprachige Namensschilder zu verschwinden hätten, um friesischen zu weichen.

Mittlerweile hat auch der Gemeinderat von Ferwerderadiel den Beschluß gefaßt, in bestimmten Ortschaften Straßennamen zu «verfryskten». Friesische Straßennamen und Ortsbezeichnungen in einem zweisprachigen Gebiet sind schon lange keine Seltenheit mehr. Die PTT haben in der Vergangenheit denn auch kaum Probleme beim Austragen von Poststücken gehabt.

Die Beratung zwischen den Gemeindevorständen von Tytsjerksteradiel und Boarnsterhim mit dem PTT-Gipfel über die Einführung der friesischen Ortsnamen verursachte anfänglich auch nicht allzu große Schwierigkeiten. Warum es schiefgegangen ist, ist nicht ganz klar. Sicherlich hat mitgespielt, daß die PTT erwarten, die Totalkosten tragen zu müssen. Diese könnten sich auf eine Million belaufen; wenn alle Gemeinden aber auf diese Art und Weise verfahren würden, könnte der Betrag die Zehnmillionengrenze leicht überschreiten. Die PTT sind der Ansicht, ein «Frysk Fryslân» bedeute technisch und verwaltungsmäßig ein unüberwindliches Hindernis.

Das Urteil des Präsidenten des Haager Gerichts wurde von den Sprachei-

ferern mit Entrüstung zur Kenntnis genommen. Inzwischen hat die Gemeinde Tytsjerksteradiel ein Zivilverfahren gegen die Post begonnen, um nachträglich zu ihrem Recht zu kommen.

Handel und Industrie nehmen eine Sonderstellung ein in den oft rührenden Diskussionen. Die Mehrzahl der Geschäftsleute und Manager lehnen einsprachige friesische Namen ab und halten ein Plädoyer für zweisprachige Bezeichnungen.

Zu guter Letzt gab es dann noch eine Umfrage, die im Januar 1989 veranstaltet wurde. Es stellte sich heraus, daß lediglich 20% der 602 befragten Friesen die Einführung der friesischen Ortsnamen befürworten. Friesland isoliere sich und füge dem eigenen Image nur Schaden zu, sagten viele. Die Diskussion über die Einführung der friesischen Ortsnamen könnte den Eindruck vermitteln, daß

so etwas wie ein Wiederaufblühen des Friesischen im Gange ist. Tatsächlich ist in dem letzten Jahrzehnt allerhand unternommen worden. So gibt es Sprachkurse für Friesisch. Außerdem ist es überall Pflichtfach in der Grundschule.

In den Gemeinderäten und Provinzialstaaten wird so viel wie möglich Friesisch – auch im amtlichen Verkehr – verwendet. Andererseits dringen immer mehr «Hollandismen» ins Friesische ein, wodurch diese Sprache selbstverständlich verflacht und untergraben wird.

Daß es wenig Grund zu echtem Optimismus gibt, beweist die Tatsache, daß namentlich friesischsprachige Eltern ihre Kinder auf die Bedeutung einer perfekten Beherrschung des Niederländischen hinweisen. Man lebt schließlich in einer Gesellschaft, in der man nicht ohne die Nationalsprache auskommt. *Ton Faas*

Druckfehler

Da lacht der Druckfehlerteufel und der Denkfehlerkobold grinst

Wildbrettplatte mit Pilzen

Der Gastronom hatte sicher gerade ein **Bret** vor dem Kopf, als er die Speisekarte schrieb.

*Wenn die Substanzen in das Erdreich gelangen, können sie die Wasserversorgung gefährden. Werden **Sie** verbrannt, gelangen die Schadstoffe in die Luft.*

Wenn Sie **sie** nicht daran hindern!

*Wenn Sie Zeit und **Muse** haben, kommen Sie doch einmal vorbei.*

Meistens haben die Leute, die mit MUSEN zu tun haben, wenig **Muße**.

*Heute empfehlen wir in unserem **Kur-restaurant** Menüs mit **Kurgebratenem**.*

Sollte es in den Kurorten tatsächlich noch Kannibalen geben?

Am Sonntag gibt es wieder die beliebte Sendung «Telezoll».

Wird dort nach «Schwarzsehern» gefahndet? Viel schöner war früher die Sendung «Telezoo».

*Es ist wichtig, dem **materiellen** Gefäßsystem Halt zu geben.*

Denn sonst könnten Schäden am **arteriellen** System nicht mehr bezahlt werden.

*Gefüllte **Papprikas**choten*

Hoffentlich schmecken sie nicht nach Pappe, diese **Paprikas**.

***Stilkotelett** mit Kartoffeln und Gemüse*

...und zum Nachtisch «Eis am **Stiel**».
Werner Grindel